

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

24.6.1914 (No. 169)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 169

Mittwoch, den 24. Juni 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Hauptpostamt)
auschl. Nr. 951, 952, 953, 954, wofelbst auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.
Einzugsgebühr: die 6 mal gefaltene Beizeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich unter dem 18. Juni 1914 gnädigst bewogen gefunden den Kammerlakaien Seiner Majestät des Königs von Schweden Wilhelm Gustafsson und Albert Koren, sowie

den Chauffeurs Ihrer Majestät der Königin von Schweden Karl Stenjon und Johann Engman die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich unter dem 19. Juni 1914 gnädigst bewogen gefunden dem Kammerherrn Ihrer Majestät der Königin von Schweden Grafen Robert von Douglas das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstwertes Ordens Verthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Telegraphenbetriebsrat Heinrich Markheiser in Nehl die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich preussischen Verdienstkreuzes in Gold zu erteilen.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 15. Juni 1914 wurde dem Ober-Postassistenten Rudolf Eggle von Mühlhausen, Amt Engen, der Titel Postsekretär verliehen.

Das Ministerium des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unterm 31. März 1914 den Justizaktuar Karl Edinger beim Amtsgericht Mosbach zum Notariat Karlsruhe und

unterm 7. April 1914 den Justizaktuar Emil Thoma beim Notariat Emmendingen zum Notariat Ettenheim berufen.

Mit Entschliessung des Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 20. Juni 1914 wurde Registrator Adolf Frey beim Ministerium des Innern seinem Ansuchen entsprechend in gleicher Eigenschaft zum Groß-Verwaltungshof berufen.

Das Ministerium des Innern hat unterm 12. Juni 1914 den Hilfslehrer Ernst Ruppel in Säckingen zum Gewerbelehrer in Mannheim ernannt.

Gestorben:

am 16. Juni d. J.: **Kehrer, Dr. Ferdinand Adolf**, Geh. Rat II. Klasse, ord. Professor a. D. der Universität Heidelberg.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 23. Juni.

Die Revolution in Albanien.

Durazzo, 22. Juni. Nach einer dem holländischen Kommando überbrachten Meldung befanden sich vorgestern Abend die vom Süden vordringenden Truppenabteilungen, insgesamt 1000 Mann, bei Koronari und Lushina in einem heftigen Kampfe mit etwa 600 Aufständischen, welche die dortigen Anhöhen besetzt hielten. Der rechte Flügel der Regierungstruppen stand unter der Führung des Majors Besim Bey und dem holländischen Offizier de Jongh, das Zentrum unter dem Befehl Murreddin Bey Mlorez und Gishmid Tozlas, der linke Flügel unter Veltasch Bey. Die Regierungstruppen wurden zurückgeworfen und gegen Fieri am Samenflusse zurückgedrängt, wo sie gegenwärtig stehen.

Durazzo, 22. Juni. Prinz Bibboda hat von der Regierung eine zweite Kanone verlangt, um mit seinen Truppen seine Stellungen 4 Stunden nördlich von Durazzo verlassen und den Vormarsch gegen die Aufständischen antreten zu können. Das gewünschte Geschütz ist bereits von dem Ingenieur Häßler an Bord der „Gijela“ zu der Stellung Prinz Bibboda gebracht worden. — Augenzeugen des letzten Vorstoßes berichten, daß die Rebellen die Verwundeten ohne Pardon niedermachten. — Gestern und heute sind Leute abgegangen, um bis in der vorgeschobenen Stellung gegen Rasbul nach Gefallenen zu suchen. 50 Leichen wurden gefunden und heute beerdigt. Die Verluste der fürstlichen Truppen bei dem letzten Vorstoß gegen die Aufständischen dürften demnach 80 Tode und 120 Verwundete betragen. Von dem 20 Mann starken Genbarmerieposten bei der Porta Romana wurden vier getötet, die übrigen gefangen; zwei entkamen.

Durazzo, 23. Juni. (10.30 abends.) Meldung der Agenzia Stefani. Der Tag verlief ruhig. Nachdem die Aufständischen die Truppen Bibbodas umzingelt hatten, zogen sie sich wegen des Waffenstillstandes zurück. Darauf griff Bibboda die Aufständischen, die auf Schiata zogen, an. Der Bürgermeister von Schiata protestierte in Durazzo gegen diese Verletzung des Waffenstillstandes. Die Regierung befahl Bibboda die Feindseligkeiten einzustellen.

Durazzo, 23. Juni. Die Regierung hat gestern eine Bekanntmachung erlassen, in welcher alle männlichen Personen im Alter von 14—50 Jahren sich heute stellen sollen, um an der Rekrutierung der Befestigungsarbeiten der Stadt mitzuarbeiten.

Balona, 22. Juni. (Agenzia Stefani.) Gestern wurde bei dem Dorfe Carbonara und in der Umgebung von Susina bis zur Abenddämmerung gekämpft. Es wird geglaubt, daß der Kampf heute wieder beginnt. Elbasan ist von den Aufständischen eingeschlossen. Bei Neplen, nahe der griechischen Grenze, haben Epitoten und Albaner Getreidegeschäfte gewechselt.

Durazzo, 22. Juni. Ministerpräsident Turlhan Pascha hat gestern Abend dem italienischen Gesandten folgendes Schreiben überreicht: Ich bin glücklich, feststellen zu können, daß in den bei dem Obersten Marichio und Professor Chinigo beschlagnahmten Sachen nichts Belastendes gefunden wurde. Da die Anschuld der beiden Herren erwiesen ist, wurde ihnen das Verhalten der albanischen Regierung über den beklagenswerten Vorfall, der eine Verletzung der Kapitulationen darstellte, ausgedrückt. Es ist überflüssig, hinzuzufügen, daß die Regierung alles tun wird, um die Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse zu vermeiden. Der italienische Gesandte ist der Ansicht, daß man den Zwischenfall mit dieser Erklärung als erledigt ansehen kann.

Internationale Handelskammerkongresse.

Im neuesten Heft des von Professor Harms, Kiel, herausgegebenen „Weltwirtschaftlichen Archivs“ untersucht Professor Sebenig, Sekretär der Handelskammer Luxemburg, die Ziele und Aufgaben der internationalen Handelskammerkongresse. Nach seinen Untersuchungen stellen die internationalen Kongresse der Handelskammern und der kaufmännischen und industriellen Vereine einen Verband dar, der die am kaufmännischen Leben und Streben Beteiligten der ganzen Welt umfaßt. Sie bezwecken, den Handelsverkehr zwischen den einzelnen Ländern leichter zu gestalten und herzliche Freundschaftsbeziehungen zwischen ihren Bewohnern anzubahnen. Sie sollen anregen, vorbereiten. Den Regierungen bleibt vorbehalten, diese Anregungen in die Tat umzusetzen. Ihre Stellung im Rahmen der Weltwirtschaft ist ähnlich jener der Handelskammern und Handelskammertage in den einzelnen Volkswirtschaften. Auch können Probleme von solcher Tragweite und Mannigfaltigkeit, wie sie auf den bisherigen Kongressen erörtert worden sind, nicht in einigen Jahren ihrer Lösung entgegengebracht werden.

Manche dieser Probleme sind nicht neu. Die meisten wurden, bald hier, bald dort, in Vorträgen, in der Tages- und Fachpresse sowie in Flugschriften behandelt, in Versammlungen und bei internationalen Zusammenkünften besprochen. Neu ist ihre Behandlung seitens der berufenen Vertreter von Handel und Industrie der ganzen Welt. Durch die Handelskammerkongresse wurde eine internationale Ansprache zwischen diesen herbeigeführt. Es wurden gemeinsame Gesichtspunkte gewonnen und Wünsche festgelegt, und so wurde eine zuverlässige Basis für die Lösung dieser Probleme geschaffen. Hierin ist auch der eigentliche Wert der Veranstaltungen zu suchen.

Die Kongresse haben geleistet, was sie versprochen. In ihnen haben wir die Anfänge einer mächtigen wirtschaftlichen Bewegung zu erkennen, welche für die Ausgestaltung der Weltwirtschaft unseres Jahrhunderts von großer Bedeutung sein wird. Der praktische Wert, der in den gemeinsamen Verhandlungen der kaufmännischen und industriellen Interessenvertretungen der einzelnen Länder liegt, hat Würdigung gefunden, und die Aufmerksamkeit der Regierungen hat sich in stets wachsendem Maße auf diese Veranstaltungen gerichtet. Zu den letzten beiden Kongressen hatten ca. 30 Regierungen offizielle Vertreter entsandt. Diese Tatsache redet laut. Sie ist an sich bereits ein Erfolg. Sie erbringt den Beweis, daß die Anregungen der früheren Kongresse keineswegs auf fruchtbareren Boden gefallen sind.

Größer vielleicht ist der ideale Wert, der in dieser internationalen Zusammenarbeit liegt. Es gibt anerkannter Weise nichts, was geeigneter wäre, Menschen näher

zu bringen und zu verbinden, als gemeinsame Arbeit. Die regelmäßig wiederkehrenden Kongresse führen Männer aus allen Handel treibenden Ländern zusammen, Männer, die zumeist in verantwortungsvoller Stellung stehen und bestimmend in das heimische Geschäftsgetriebe eingreifen. Aus dem persönlichen Bekannntwerden wachsen Geschäftsbeziehungen heraus, die gegenseitigen Nutzen bringen. Über diesen Ergebnissen steht jedoch die Freundschaft und gegenseitige Wertschätzung, die sich aus diesem uneigennütigen Schaffen zu ergeben pflegt. Es wird so eine Verständigung der Geister herbeigeführt und hiermit eine der höchsten kulturellen Aufgaben von Handel und Verkehr erfüllt.

Politische Übersicht.

Vom Kaiser.

Der Kaiser empfing am Montag früh den Unterstaatssekretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen, Freiherrn von Stein und später den japanischen Botschafter Sugimara. Um 3 Uhr 15 Min. ist der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“, gefolgt von dem Deytschenboot „Steipner“, von Hamburg nach Brunsbüttel abgereist.

Brunsbüttelkoog, 22. Juni. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ traf heute mittag um 6 Uhr mit dem Kaiser an Bord in der Kanalöffnung ein und machte in der Schleiße fest. Der Kaiser ging alsbald an Land, besichtigte zunächst die im Hafen liegende neue Jacht „Meteor“ und darauf die erweiterten Schleißen- und Hafenanlagen.

Vom Reichsverband der deutschen Presse.

Leipzig, 22. Juni. Die Verhandlungen der Delegiertenversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Presse wurden heute mit einem Referat über die Frage der Sterbekassenversicherung, das Chefredakteur Scharre-München erstattete, fortgesetzt. Der folgende Antrag wurde einstimmig angenommen:

„Die Errichtung einer Sterbekasse durch den Reichsverband ist aus versicherungstechnischen und betriebstechnischen Gründen unmöglich. Der Zweck einer Fürsorge im Todesfalle würde am ehesten und vollständigsten durch eine Angliederung an die Witwen- und Waisenversicherung der Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller erreicht werden. Wird eine solche Angliederung für undurchführbar gehalten, so kann die Versicherung für den Sterbefall praktisch nur durch die Landesverbände als Versicherungsmittel entweder allein oder in Gemeinschaft mit anderen Verbänden auf dem Wege des Abschlusses eines Begünstigungsvertrages mit einer leistungsfähigen Gesellschaft erreicht werden.“

Ein anderer Antrag, der sich für die obligatorische Einführung der Sterbekasse aussprach, wurde abgelehnt. Bezüglich der Ehrengerichte wurde folgender Antrag angenommen:

„Der Reichsverband hält für die Aufrechterhaltung einer ehrenhaften kollegialen Berufsauffassung die Ehre- und Schiedsgerichte für geeignet. Die Errichtung derselben wird den Landes- und Bezirksverbänden empfohlen.“

Chefredakteur Scheel-Mannheim berichtete sodann über die Ergebnisse der Enquete über die wirtschaftliche und soziale Lage des Redakteurs, die noch nicht abgeschlossen sei. Den übrigen Teil des Vormittags nahmen die Verhandlungen über den Jahresbericht in Anspruch.

Am Nachmittag wurde zunächst die Frage der immer mehr anschwellenden Flut von Ausstellungenreflamen besprochen und beschlossen, diese Frage dem geschäftsführenden Vorstand zur weiteren Erledigung zu überweisen. Der Antrag des Landesverbandes der sächsischen Presse, daß neue angemeldete Mitglieder vor ihrer Aufnahme zunächst in der Verbandszeitschrift „Deutsche Presse“ bekannt zu geben sind, wurde einstimmig angenommen. Von dem Landesverband der bayerischen Presse lagen zwei Anträge vor, nach denen einmal der Reichsverband eine genaue Statistik über den Umfang der dienstlichen Beschäftigung der Redakteure während der Sonntags- und Nachtzeit aufstellen und ungesäumt Schritte zu einer Abereinunft mit den Verlegern über ein gerechtes und erträgliches Maß der Beschäftigungsbauer und eine außerordentliche Entschädigung für die Nacht- und Sonntagsarbeit tun soll, sowie zum andern, daß die Vorstandschaft des Reichsverbandes

(Mit zwei Landtagsbeilagen.)

zu erforschen ist, Erhebungen über die Verhältnisse von Einflußnahme von Interessentengruppen auf die Presse anzustellen. Beide Anträge wurden angenommen. Die abgeänderten Satzungen wurden genehmigt. Die vom Verbands deutscher Journalisten und Schriftstellervereine aufgestellten Grundsätze über die Behandlung von Manuskripten wurden den Unterverbänden zur weiteren Beratung überwiesen. Der Jahresbeitrag wurde in der bisherigen Höhe belassen. Als Ort der nächstjährigen Tagung der Delegiertenversammlung wurde Posen bestimmt.

Die Gefahr der Sozialdemokratie.

Zu den jüngsten Fällen, in denen das Verhalten der Sozialdemokratie die Öffentlichkeit beschäftigt hat, ergreift die „Nationalliberale Korrespondenz“ das Wort. Sie nimmt die revolutionäre Geste der Partei nicht sehr ernst und sieht auch in der Drohung mit dem Massenstreik nur ein Schreckmittel, weil die Ausständischen, wie die Partei wohl wisse, die Hauptleidtragenden sein würden. Auch besorgt sie kein erhebliches Weiterwachsen der Sozialdemokratie; die Fortschritte der nationalen Arbeiterverbände zeigen vielmehr eher eine wachsende Reaktion gegen die Partei in der Arbeiterschaft an. „Die Gefahr der Sozialdemokratie“, fährt die Korrespondenz dann fort, „sehen wir aber auf anderem Gebiet. Sie liegt in der Verhöhnung der Massen gegen den Staat und seine Grundlagen, in dem Haß, der in den unteren Ständen, gegen alle Einrichtungen des Staates, wachgerufen wird, in der Niederhaltung und Knebelung aller Gefühle, die auch den Armen von Natur aus noch mit der Volksgemeinschaft verknüpfen, in der Aufhebung gegen all das, was dem deutschen Volke heilig u. teuer ist: gegen Religion, Monarchie und Vaterland. Die Folgen dieser Zersetzungsarbeit, eine Demoralisierung weiter Volkskreise, sehen wir fast täglich; auf ihrem Konto steht auch der Charlottenburger Denkmalsstreik. Der Zusammenhang zwischen der sozialdemokratischen Erziehung und der schandbaren Tat ist durch die Beweisaufnahme so klargelegt worden, daß man darüber keine Worte mehr zu verlieren braucht. Wer fortgesetzt die monarchische Gewalt und ihre Träger, herunterreißt, der braucht sich nicht zu wundern, wenn zu gegebener Zeit die Saat aufgeht. Daher ist auch nicht zweifelhaft, wer in Charlottenburg der eigentliche Angeklagte war. Die Dreie, die nun auf geraume Zeit ins Gefängnis wandern, mögen sich bei ihren Lehrmeisterin dafür bedanken, die ihnen die Verachtung für die Gefühle des nationalgesinnten Teiles des deutschen Volkes beigebracht haben; denn nur der ist fähig, das Standbild eines deutschen Kaisers zur Keilspitze für die vaterlandsfeindliche Sozialdemokratie zu mißbrauchen, aus dessen Innern auch der letzte Rest der Achtung vor vaterländischen Idealen gerissen ist. Auf das Gewissen der Sozialdemokratie fällt auch das Schicksal der vielleicht am schwersten getroffenen Familien der Attentäter. Der sozialdemokratischen Verhöhnung entgegenzuarbeiten, ist mit die wichtigste Aufgabe unserer Zeit. Man kann es nur billigen, daß das Charlottenburger Gericht ein Exempel statuiert und die Tat mit einem Urteil geahndet hat, das seine erzieherische Wirkung nicht verfehlen wird. Allzu viele Mittel stehen ja sonst dem Staate nicht zur Verfügung. Hauptächlich wird es darauf ankommen, vorbeugend zu wirken. In dieser Beziehung ist es ein großes Verdienst, daß wir die Jugendpflege tatkräftig in die Hand genommen haben. Andererseits tut nicht minder not, daß wir die sozialdemokratische Jugendbewegung scharf im Auge behalten. In ihr wird ja gerade der Same ausgestreut, der hernach zu den Folgen, wie wir sie in Charlottenburg gesehen haben, führt. Man kann es daher nur begrüßen, wenn neuerdings die Polizei auf die sozialdemokratischen Jugendvereine ein wachsames Auge hat. Darüber hinaus wird man aber auch an anderen Symptomen der wachsenden sozialdemokratischen Demoralisierung nicht vorbeigehen dürfen. Dazu rechnen wir auch die Demonstration der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gegen das Kaiserhoch. Auch sie ist geboren aus der Verachtung der Gefühle, die andern teuer sind. Jedermann hat bei uns Gedankenfreiheit, niemand wird zu irgendeiner Gesinnung gezwungen. Das Korrelat aber ist, daß die Gesinnung auch als solche geachtet und nicht beschimpft wird. Gilt das schon im allgemeinen, so erst recht von der vaterländischen und monarchischen Gesinnung, die Gott sei Dank noch dem weitaus größten Teile unseres Volkes eigen ist. Hier gilt: principis obsta! Mittel und Wege zu finden, um derartige Herausforderungen künftighin unmöglich zu machen, ist daher unbedingt notwendig.“

Der Verein Deutsche Rheinmündung

Hiet dieser Tage in Frankfurt seine Hauptversammlung ab, in welcher folgendes Schreiben des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten verlesen wurde:
„Im Verfolg meines Schreibens vom 1. 3. v. J. und in Erwiderung der gefälligen Mitteilung vom 8. 3. v. J. beauftragte ich den Verein ergebenst, daß der z. 3. als Hilfsarbeiter in meinem Ministerium beschäftigte Regierungsbaumeister des Wasserbauamtes, Hellmershausen, von mir beauftragt worden ist, Ermittlungen und Untersuchungen darüber anzustellen, inwiefern eine unter Berücksichtigung der Rheinverteilung bis Köln und mit dem Ziel möglicher Förderung direkten Rheinverkehrs bis Köln herzustellende Wasserstraße vom Rhein zur Nordsee der jetzigen Rheinverteilung gleichwertige oder überlegene Schiffahrtsverbindungen schaffen kann und welchen Voraussetzungen zur Erreichung dieses Ziels der Kanal hinsichtlich der Tiefe und Breite des Fahrwassers, der Größe und Zahl der Schleusen, der Höhe der Abgaben usw. genügen müßte. Gleichzeitig werden von dem Herrn Landwirtschaftsminister Untersuchungen über die Rückwirkungen eines solchen Kanals auf

die Landeskultur der durchschnittenen Gebiete und von dem Herrn Handelsminister Untersuchungen über die Bedeutung eines Rheinsekanals für die wirtschaftliche Erschließung der von ihm berührten Toneisenlager angeordnet werden. Ich darf annehmen, daß der Verein bereit sein wird, das von ihm bisher über den gedachten Kanalplan gesammelte Material dem Regierungsbaumeister Hellmershausen zur Verfügung zu stellen und denselben auch in Zukunft, namentlich bei der Prüfung und Lösung der wirtschaftlichen Fragen nach Möglichkeit zu unterstützen. Sollte es dem Verein erwünscht sein, die Verbindung mit den die Untersuchungen ausführenden Beamten durch Bestimmung eines besonderen Ausschusses formell fester zu gestalten, so sehe ich weiteren Vorschlägen hierüber entgegen. v. Breitenbach.“

Auf das Huldigungstelegramm der Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft an den Kaiser ging an den Präsidenten der Gesellschaft, Fürsten Adolf von Schaumburg-Lippe folgende Antwort des Kaisers ein: Der Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft meinen herzlichsten Dank für die freundliche Begrüßung. Es war mir eine große Freude und herzliche Befriedigung wieder einmal unter den Mitgliedern der Gesellschaft zu weilen und mich von den neuesten Errungenschaften und Fortschritten der deutschen Landwirtschaft zu überzeugen.

Der Schutz auf das Auto des Großherzogs von Oldenburg hat eine harmlose Aufklärung gefunden. Ein Väterlehrling in Elsfleth schloß, wie der „Berl. Z. Anz.“ meldet, nach einer Scherbe. Dabei verirrte sich eine Kugel und schlug in das Automobil, das gerade vor dem Hotelchuppen stand.

Zeitungsstimmen.

Zur Frage der wirtschaftlichen Kriegsbereitschaft bringen die „Stuttgarter militärischen Blätter“ einen Artikel, nach welchem für die wirtschaftliche Kriegsbereitschaft des deutschen Volkes u. a. in Betracht kommen:

1. Diejenigen Leute, welche für den Dienst im Meer wegen körperlicher Fehler untauglich sind und in den Landsturm eingereiht werden, sind auf ein Jahr zur Ausbildung in den wichtigsten landwirtschaftlichen Arbeiten einzuziehen. Nach beendeter Ausbildung werden die Leute von Zeit zu Zeit abwechselnd während der Ernte und der Bestellung auf einige Wochen eingezogen.
 2. Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen werden durch Subventionsverträge verpflichtet, für den Kriegsfall dem Staat eine bestimmte Anzahl von Maschinen zur Verfügung zu stellen.
- „Die Ausbildung der Arbeiter“, schließen die „Stuttgarter militärischen Blätter“, „ist geeignet, auch im Frieden die Arbeiterverhältnisse auf dem Lande zu bessern, sowie vielleicht manchen Städter dauernd zu der ländlichen Arbeit zu gewinnen.“

Das alkoholfreie Schweden. Die „Bosnische Zeitung“ schreibt:

Eine beinahe vernichtende Niederlage hat die liberale Partei Schwedens bei den letzten Wahlen erlitten. Das schärfste Urteil über die Partei wurde indessen nicht dadurch gefällt, daß sie bei den Wahlen von der größten Partei der Zweiten Kammer auf die Kleinsten herabfiel, sondern daß vor den Wahlen ein großer Teil ihrer hervorragendsten und intellektuell höchststehenden Mitglieder öffentlich von ihr abschwankte. Außer Zweifel steht, daß das lahme Verhalten der Partei in der Verteidigungsfrage die einzige Ursache war, die den Umfall zahlreicher Wähler bewirkte; für die „Intelligenz“ aber war die Verteidigungsfrage nur der Tropfen, der den Becher zum Überfließen brachte. Seit die jetzigen Führer der Partei zur Macht gelangten, wurde die bürgerliche Intelligenz immer unwilliger über die Art, wie die Parteileitung die Sache des Freisinnigen betrat. Das rührte daher, daß die offizielle freisinnige Partei sich weniger um den politischen Freisinn kümmerte und sich mehr die sozialen Vormundschafstendenzen zu eigen machte, die von allerlei freibeitliebenden Moralisten gepredigt werden. Das Ausschlaggebende wurde eine Schulumesteri, die in ihrer eingebildeten Weisheit das ganze Volk zwingen will, nach ihrer Pfeife zu tanzen. Die Fürsorge für die Schwachen, Unwissenden, Zurückgebliebenen und ärmliche soziale und moralische Erziehungsfragen, die an sich ja sehr wichtig sind, haben das Interesse der aus Kleinbürgern bestehenden Partei so sehr in Anspruch genommen, daß sie eine Art philanthropischer Gesellschaft zur Pflege geistig minderwertiger geworden ist, die alle Mitbürger als unmündig und abnormal betrachtet und deshalb deren Privatleben durch Gesetze und Zwangsmittel auf genaueste regeln möchte. Es sei beispielsweise an die allbekanntesten Temperenzverbände erinnert, die am Sonntag während des Vormittags- und Abendgottesdienstes in den Gastwirtschaften und Kaffeehäusern den Einlaß von Gästen und die Verabreichung von spirituellen Getränken an Gäste, die bereits von früherer Stunde her dort weilen, unter Strafe stellen. Ein anderer Witz verbietet selbst an Werktagen nach Ladenschluß den Gastwirtschaften und Kaffeehäusern den Verkauf von Zigarren, wenn der Käufer nicht etwas in dem Lokal verzehrt. In vollem Ernst wurde im Reichstag die Frage erörtert, ob man den Verkauf von Tabak in Restaurants und Cafés nicht überhaupt verbieten soll. Der Vizepräsident von Stockholm, Linhagen, ein früherer Liberaler und jetzt Sozialdemokrat, erklärte im Reichstage, daß man das Publikum, das in Restaurants und Cafés sitzt und „qualmt“, wohl auch fusionieren dürfe. Die Bestimmungen über die Sonntagsruhe, den nächtlichen Straßenverkauf usw. werden durch Übertreibung geradezu unfinnig. In den Varietés, die deswegen fast gar nicht mehr auf der skandinavischen Halbinsel bestehen können, darf (zum Schutze der Moral!) kein Alkohol verabreicht werden. In den Kaffeehäusern werden ohne jedesmalige vorherige Erlaubnis der Polizei mit Ausnahme von Instrumentalmusik keine Gesangsvorträge oder sonstige Vorstellungen geduldet, da dies zu — alkoholischen Orgien anmieren könnte. Die Mißstimmung hat sich auch in einigen Blättern der Partei geäußert, besonders in dem hervorragendsten und bedeutendsten von ihnen, der Stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter“, die ebenso scharf wie geistreich gegen die Haltung der Parteileitung Stellung nahm, doch hat sie später aus Rücksicht auf die durch die Wahlen so stark bedrohte Einigkeit innerhalb der Partei mit ihrer Kritik zurückgehalten. Eine andere große gemäßigtere Hauptstadtzeitung, „Aftonbladet“, hat die jetzige Zeitung auf das heftigste bekämpft.“

Ausland.

Der Besuch des Königs von Sachsen in Rußland.

Sankt Petersburg, 22. Juni. Heute vormittag 10 Uhr trafen der Zar und der König von Sachsen auf dem Sophienplatz ein, wo bereits der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch und andere Großfürsten sowie das Gefolge des Königs versammelt waren, und mochten dort den Übungen einer Kompanie des ersten Schützenregiments und eines kombinierten Kavallerieregiments der 6. Donkosakenbatterie bei. Der Thronfolger und die Töchter des Kaisers schauten den Übungen vom Wagen aus zu. Der Kaiser ließ die Leibhusaren alarmieren, die wenige Minuten später auf dem Platze eintrafen. Unter den Klängen der deutschen Hymne begrüßten der Kaiser und der König die Husaren, deren Front sie abritten.

St. Petersburg, 22. Juni. Nach der heutigen Frühstückstafel im Alexanderpalais versammelten sich die Großfürsten, der kaiserl. Hof, der Minister des Auswärtigen, der deutsche Botschafter usw. im kaiserlichen Pavillon, wo bald vom Zar ein geleitet, der König von Sachsen eintrat. Der König verabschiedete sich von den Anwesenden und ging in Begleitung des Kaisers auf den Balkon. Bevor er den Salomonsaal des kaiserlichen Zuges betrat, verabschiedete er sich nochmals vom Kaiser. Langsam bewegte er sich auf die Halle. Bis zur deutschen Grenze begleiteten den hohen Gast der attachierte General Maximowitsch und der Flügeladjutant Swjeticschin.

London, 22. Juni. Bei dem Festmahle der Londoner Handelskammer zu Ehren der Berliner Kaufleute hielt namens der deutschen Gäste Staatssekretär a. D. Dernburg eine Ansprache, in der er ausführte, daß zu den Zeiten politischer Zerrissenheit Deutschlands unternehmungskünftige Männer ins Ausland wandern mußten, um ihre Kräfte betätigen zu können. Aus jener Zeit stammten die vielen deutschen Namen im englischen Geschäftsleben. Heute seien England und Deutschland die größten gegenseitigen Kunden in der Welt sowohl im Kauf, als im Verkauf. England habe Deutschland als es seinen überseeischen Besitz erwarb, durch seine Staatskunst und durch seine Erfahrung die beste Unterfertigung gegeben. So oft, fuhr der Redner fort, ich mich in Schwierigkeiten befand, wie ein bestimmtes koloniales Problem anzufassen sei, fand ich die Lösung im Studium der englischen Methoden. Die Herrschaft der weißen Rasse in den Kolonien hängt von dem Freitriebe unserer Farbe ab; in dieser Frage müssen die Nationen solidarisch sein. Die deutsche Selbstverwaltung stammt aus England, Ordnung und Gebeihen der größten deutschen Städte sind eine Frucht der Anwendung englischer Organisationsfähigkeit. Beim afrikanischen Problem arbeiten beide Nationen auch in der sozialen Reform Hand in Hand. In einigen Punkten, wie in der Fabrikgesetzgebung hatte England viele Jahre hindurch die Führung; in anderen, wie in der obstruktiven Verbesserung rückte Deutschland an die Spitze. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, Organisationen zu schaffen, um die Interessen beider Nationen in Billigkeit wahrzunehmen. England und Deutschland sind die größten Konkurrenten in der Weltschiffahrt. Falls ihre Interessen kollidierten, würden Konferenzen abgehalten und Abkommen geschlossen. Mithin werden solche Differenzen in freundschaftlicher Weise und in angemessener Berücksichtigung der beiderseitigen Interessen beigelegt werden. Der Redner erklärte sodann, daß Deutschland anlässlich des „Titanic“-Unfalles eine Konferenz anregte. Eine andere Frage sei die Sicherheit der Handelsmarine zu Kriegzeiten, wenn sie Konterbande führe; auch darüber müsse eine Verständigung gefunden werden. Der Redner schloß mit einer Einladung, nach Deutschland zu kommen, welches in politischer, sozialer, kommerzieller und industrieller Hinsicht viele interessante Punkte biete. Lassen Sie uns in diesem Prinzip des Austausches von Freundschaften und nützlichen Kenntnissen fortfahren und lassen Sie uns eheliche unabhängige Konkurrenten und Freunde bleiben.

London, 22. Juni. In Newcastle versuchten dem „A. L.“ zufolge, Suffragetten einen Einzug nach Northumberland zu verhindern. Die Bänke dritter Klasse waren mit Petrochemie besetzt und Zellulosebäume und verbleibendes anderes zu brennen Material lag umher. Der Wachsamkeit des Zugführers ist es zu verdanken, daß im letzten Augenblick eine große Katastrophe verhindert wurde.

Parma, 22. Juni. Aus der Klinik des Städtischen Krankenhauses wurden 20 zu Studienzwecken mit den gefährlichsten Krankheiten infizierte Kaninchen gestohlen.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 23. Juni.

Seine königliche Hoheit der Großherzog traf gestern abend 7.12 Uhr hier ein. Höchstderselbe empfing abends noch den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dufsch zur Vortragserstattung.

Heute vormittag hörte Seine königliche Hoheit einen kurzen Vortrag des Finanzministers Dr. Rheinboldt. Hierauf folgten die Vorträge der Geheimräte D. Selbing und Dr. Freiherr von Babo sowie der Minister Dr. Böhm und Dr. Freiherr von Bodman.

Nachmittags 3.41 Uhr reiste Seine königliche Hoheit der Großherzog zu mehrtägigem Aufenthalt nach Schloß Königstein

** Großh. Hof- und Landesbibliothek. Das Zugangsverzeichnis für 1913, enthaltend Titelverzeichnis nach Fächern, Schriftstellerverzeichnis in Abc-Folge und Sachregister, ist erschienen und kann durch jede Buchhandlung (Verlag Fr. Gutsch, Karlsruhe) zum Ladenpreis von 50 Pf. bezogen werden. Es wird auch den Großh. Bezirksämtern und den öffentlichen Bibliotheken des Landes zum Auflegen übergeben werden. Die „Frei-Ausgabe“ (ohne Sachregister, geringeres Papier) wird an erwachsene Landesbewohner nur von der Hof- und Landesbibliothek kostenlos versendet. — Die Hof- und Landesbibliothek umfasst mit Rücksicht auf die drei Hochschulbibliotheken und die Bibliothek des Landesgewerbeamts keine Spezialliteratur, sondern nur die allgemeinen Zweige der Wissenschaften und die badische Landesliteratur.

* Nr. XXVIII des Gesetzes und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Gesetze: die Aufhebung gering besoldeter Pfarren aus Staatsmitteln betreffend; die Bereinigung der Gemeinde Almannsdorf mit der Stadgemeinde Konstantz betreffend.

* Berichtigung. In unserem Artikel „Ezzenz Bürlin“ (Nr. 164 vom 19. Juni) ist eine Angabe zu berichtigen. Der Vater Albert Bürlins war nicht Obergeometer sondern Obergeringier.

Aus der Residenz.

* Aus der Karlsruher Presse. Der Karlsruher Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ für Baden, Dipl. Ing. Otto Ernst Sutter, wird am 1. August d. J. von Karlsruhe wieder nach Frankfurt übersiedeln, um den Posten eines leitenden Redakteurs der „Kleinen Presse“ zu übernehmen, die, wie die „Frankfurter Zeitung“ im Verlage der Frankfurter Societät-Druckerei erscheint. — Die Karlsruher Presse verliert mit Otto Ernst Sutter einen ihrer bedeutendsten und begabtesten Vertreter. Als Landeskind mit den badischen Verhältnissen wohl vertraut, hat er oft genug seine Feder in den Dienst trefflicher Belehrung gestellt. In der Vertretung der parteipolitischen Interessen seines Blattes von rüchhaltigen Freimut, hat er doch stets in seiner Polemik den Ton vornehmer Sachlichkeit gewahrt, ein Lob, das nicht jedem Journalisten gesendet werden kann. Aber nicht nur als hochbegabter Publizist hat sich der Scheidende die Anerkennung seiner Kollegen und derer, die einen Einblick in den Bereich seiner verantwortungsvollen Tätigkeit gewonnen, erworben, sondern auch als Mensch erfreute er sich einer aufrichtigen Beliebtheit. Die guten Wünsche seiner Kollegen werden ihn nach Frankfurt a. M. begleiten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

95. öffentliche Sitzung: Montag, den 22. Juni 1914.

(Kurzer Bericht.)

Zu Beginn der heute nachmittags kurz nach 1/5 Uhr eröffneten Sitzung kamen Minister des Innern Dr. Frhr. von und zu Bodman und Minister der Finanzen Dr. Rheinboldt in Beantwortung einer kurzen Anfrage des Abg. Stockinger unter Hervorhebung der für ein staatliches Eingreifen maßgebenden Gründe auf den am 16. Juni l. J. in den Gemeinden Tiefenbrunn, Mühlhausen, Rehningen, Steinweg, Neuhäusern und Würm durch einen Wolkenbruch verursachten Wasserschaden zu sprechen, worauf der Präsident den betroffenen Gemeinden die Teilnahme des Hauses anspricht und zugleich dessen Zustimmung zu den von der Großh. Regierung eventuell zu ergreifenden Maßnahmen zum Ausdruck bringt.

Nach Eintritt in die Tagesordnung befaßt sich sodann das Haus zunächst mit dem die Gemeindefinanzen betreffenden Antrag der Abgg. Kolb und Gen., wonach die Klassenwahl beseitigt und durch die allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahl unter Anwendung des Proporz ersetzt werden soll. Der Antrag der Kommission für Justiz und Verwaltung — Berichterstatter Abg. Dr. Gönner — geht auf Ablehnung dieses von Abg. Kolb des näheren begründeten Antrags. In Verbindung hiermit steht eine Petition der Bürgervereinigung Heidelberg um Einführung der Verhältniswahl bei den Wahlen zum Stadtverordnetenvorstand, welche entgegen dem auf Überweisung zur Kenntnisnahme gerichteten Kommissionsantrag nach einem inzwischen eingegangenen gleichfalls von Abg. Kolb begründeten Antrag der Abgg. Stockinger und Gen., empfehlend überwiesen werden soll. Dieser letzte Antrag wird jedoch ebenso wie der Antrag der Abgg. Kolb u. Gen. unter gleichzeitiger Annahme der von dem Minister des Innern begrüßten und auch von den Abgg. Rehmann und Dr. Bernauer unterstützten Kommissionsanträge abgelehnt.

Unter einstweiliger Zurückstellung des den 2. Punkt der Tagesordnung bildenden, die Arbeitslosigkeit betreffenden Antrags der Abgg. Bedtold und Gen. geht das Haus sodann über zur Beratung des sich mit der Lage der Grund- und Hausbesitzer beschäftigenden Antrags der Abgg. Dr. Gönner und Gen., Dr. Koch und Gen. und Vansbach und Gen., sowie der einschlägigen Petitionen der Grund- und Hausbesitzervereine und der Mietervereine. Wie in dem ausführlichen Bericht des Abg. Dr. Koch hervorgehoben wird, beziehen sich die vorgebrachten Wünsche zunächst auf eine Änderung des Verkefhrssteuer-gesetzes, sodann auf eine Erleichterung des Grund- und Hausbesitzes bei der Besteuerung durch die Gemeinde und befaßt sich auch mit der Hypothekennote. Mit letzter Frage beschäftigt sich auch eine Interpellation der Abgg. Kopf und Gen., welche jedoch in der heftigen Sitzung von Abg. Kopf in Anbetracht der von der Großh. Regierung auf die vorliegenden Anträge erteilten Antwort als erledigt zurückgezogen wird. Nach Begründung der einzelnen Anträge durch die Abgg. Dr. Gönner, Dr. Koch und Vansbach erörtert Finanzminister Dr. Rheinboldt eingehend die Frage der Ermäßigung der Verkefhrssteuer, welche nicht dringend notwendig und keinesfalls ohne gleichartigen Ersatz möglich sei. Diese Steuer, wenigstens insofern sie auf Rechnung der Gemeinde erhoben wird, wird auch berührt von Minister des Innern Dr. Frhr. von und zu Bodman, der sich im übrigen u. a. ausführlich über den Schuldenabzug und die Hypothekennote verbreitet. Letztere Fragen behandelt

sodann auch noch Abg. Dr. Frank und zwar im Zusammenhang mit der Begründung eines von ihm mitunterzeichneten Antrags auf empfehlende Überweisung der hierzu vorliegenden Petition der Mietervereine Heidelberg, Mannheim, Konstanz, Freiburg und Pforzheim.

Da noch 5 Redner vorgemerkt sind, wird die Sitzung hier (8 Uhr) abgebrochen und auf Dienstag früh 9 Uhr vertagt.

96. öffentliche Sitzung: Dienstag, den 23. Juni 1914. (Kurzer Bericht.)

Zu Beginn der kurz nach 1/10 Uhr eröffneten Sitzung beschäftigt sich das Haus zunächst mit dem Bau einer Bahn von Redarsteinach nach Schönau im Oberrheinischen Steinalthal. Hierauf bezieht sich sowohl ein Staatsvertrag zwischen Baden und Hessen, ferner die bisher zurückgestellte Position des § 2 des Eisenbahnbauetats und schließlich noch eine von den Gemeinderäten und Verwaltungsräten der oberen Steinalthalgemeinden zwecks Weiterführung dieser Bahn nach Heiligkreuzsteinach eingereichte Petition, über welche namens der Kommission für Eisenbahnen und Straßen Abg. Keß Bericht erstattet. Hinsichtlich der übrigen Gegenstände berichtet namens der Budgetkommission Abg. Göhrring, der im Anschluß hieran namens derselben Kommission zugleich noch über den in der gestrigen Sitzung vorgelegten, einige Nachforderungen für den Eisenbahnbau enthaltenden Entwurf eines IV. Nachtrags zum Staatsvoranschlag und über die hiermit in Verbindung stehende Petition des Gemeinderats der Stadt Kastatt, wegen Beseitigung der schienengleichen Landstraßenübergänge beim Niederbühler Tor in Kastatt Bericht erstattet. Im Anschluß an kürzere Ausführungen der Abgg. Krauth, Niederbühler, Duffner, gibt Finanzminister Dr. Rheinboldt zunächst dem Wünsche Ausdruck, daß die an die Steinalthalbahn geknüpften Hoffnungen sich erfüllen und zur wirtschaftlichen Entwicklung des Tales beitragen. Die Strecke bis Schönau werde voraussichtlich noch im Laufe der nächsten Budgetperiode, vielleicht schon im Jahre 1915 fertiggestellt werden. Die Weiterführung der Bahn bis Heiligkreuzsteinach sei beabsichtigt und ihre Inangriffnahme lediglich eine Frage der Zeit. Nach weiteren kurzen Bemerkungen der Abgg. Kramer, Dr. Bernauer und Duffner wird entsprechend den Kommissionsanträgen zunächst der genannte Staatsvertrag einstimmig genehmigt, die bisher zurückgestellte, den Eisenbahnbau Redarsteinach—Schönau betreffende Position, ebenso wie die Positionen des IV. Nachtrags zum Staatsvoranschlag angenommen, die Petition der Steinalthalgemeinden empfehlend überwiesen und die weitere Petition des Gemeinderats Kastatt für erledigt erklärt.

Sodann wird die in der gestrigen Sitzung begonnene Beratung über die mit der Lage des Grund- und Hausbesitzes sich befaßenden Anträge und Petitionen fortgesetzt. Einen breiten Raum der Verhandlungen nimmt wie in der gestrigen Sitzung so heute wieder neben der Zulässigkeit des Schuldenabzugs bei der Gemeindebesteuerung insbesondere die Frage der Bekämpfung der Hypothekennote ein. Bei der Erörterung dieser letzteren Frage gelangt u. a. auch wiederholt das Geschäftsgebaren der Rheinischen Hypothekbank zur Sprache auf welches sodann von Abg. Dr. Bernauer und Ministerialdirektor Geh. Rat Weingärtner unter Zurückweisung der von den Abgg. Odenwald, Dr. Birt und Benedy erhobenen Beschwerden des näheren eingegangen wird. Die zumteil lebhafteste Debatte, an der sich noch die Abgg. Morgenthaler (dieser unter Zurückziehung der auf die Besteuerung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes in der Nähe der großen Städte sich beziehenden Interpellation der Abgg. Morgenthaler u. Gen.), ferner Göhrring, Schöpflin und Kolb beteiligen, wird nach einem kurzen Schlußwort der Abgg. Dr. Koch und Vansbach nach 12 Uhr abgebrochen.

Die Revolution in Albanien.

Durazzo, 22. Juni. (10 Uhr abends.) Heute früh bemerkte man in der Ferne nördlich von Durazzo starke Rauchsäulen. Wie später bekannt wurde, rührten diese von brennenden Dörfern her, die Brand bei seinem Vormarsch in Brand gesteckt hatte. Auch will man in Durazzo Kanonendonner gehört haben. Am Vormittag traf ein von den Aufständischen gefandter Parlamentär in Durazzo ein und überbrachte die Bitte der Aufständischen, der Fürst möge dem Bombardement Bibboda das Einhalt gebieten, da dies unter der Bevölkerung des Aufstandsgebietes, die er vom morgen an beschossen habe, fürchterliche Verheerungen angerichtet habe. Der Parlamentär zog jedoch unrichtiger Sache wieder ab. Der Waffenstillstand ist bis Mittwoch früh verlängert worden.

Durazzo, 23. Juni. Meldung des Wiener Korrespondenten. Trotz dem Waffenstillstand unternahm der Feind um 11 Uhr nachts einen Angriffsbefehl und eröffnete ein heftiges Feuer gegen die in ihren Stellungen verschanzten Regierungsmannschaften, die das Feuer erwiderten. Bald griffen auch die Kanonen in den Kampf ein, der jedoch nach einer halben Stunde wieder aufhörte.

Niel, 23. Juni. Das unter dem Kommando des Vizeadmirals Sir George J. S. Warrender stehende englische Geschwader ist heute morgen 9.15 Uhr in den hiesigen Hafen eingelaufen. Vor Friedrichsort salutierte das Geschwader die deutsche Landflotte mit 21 Schuß. Die Strandbatterien erwiderten. Die englischen Schiffe werden bis zum 30. Juni im hiesigen Hafen verweilen.

Niel, 23. Juni. Der Generalinspekteur der Marine, Prinz Heinrich von Preußen, stattete heute mittag dem englischen Admiral an Bord seines

Flaggschiffes einen Besuch ab. Beim Bonbordgehen feuerte das englische Flaggschiff einen Salut von 19 Schuß ab. Darauf besuchte der Chef der Marinestation der Ostsee, Admiral von Coerper, und sodann der Flottenchef Admiral von Ingenohl das Flaggschiff. Beim Bonbordgehen salutierte das englische Schiff mit je 17 Schuß. Ein zahlreiches Publikum hielt die Strandpromenade besetzt, um das interessante Bild zu genießen, das der Kriegshafen mit den beiden Flotten bot.

London, 23. Juni. In der Vorhalle der St. Marienkirche in Reading wurde gestern eine Bombe gefunden. Ein anonymes Brief einer Suffragette hatte vor kurzem den Anschlag gegen diese Kirche angekündigt. Die Polizei hat die Bombe mit Beschlag belegt.

St. Petersburg, 23. Juni. Das offizielle Informationsbureau ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der Minister des Äußern gegenwärtig eine detaillierte Antwort auf die letzte Note der deutschen Regierung ausarbeitet, die es ablehnt den russischen Gesichtspunkt anzuerkennen, daß die Zahlung der deutschen Wehrsteuer durch russische Untertanen, die in Deutschland wohnen, rechtswidrig sei. Die russische Antwort wird demnächst der deutschen Regierung und dem russischen Botschafter in Berlin mitgeteilt werden.

Verschiedenes.

Göteborg, 21. Juni. Bei dem Mordprozess gegen Beumhilde Wilden und Dr. Nolten verneinten die Geschworenen sämtliche Schuldfragen. Beide Angeklagten wurden freigesprochen.

Kapel, 21. Juni. Der deutsche Großkaufmann Rich ist von Banditen erschossen worden.

London, 21. Juni. Das Grubenunglück in der Silcreckmine ist das schlimmste in der Geschichte Kanadas. Der Gesamtverlust an Menschenleben beträgt 197. Die Explosion hat in einer Tiefe von 1200 Fuß stattgefunden. Von den unter Tage gewesenen Bergleuten sind nur 40, von denen 27 unbeschadet sind, gerettet worden. Sofort nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Unglück in Calgary wurden Hilfszüge abgeandt. Lange Zeit konnten die Freiwilligen nicht einfahren, da aus dem Schacht dicke Rauchwolken quollen und Klammten emporloderten.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe. B.: Adolf Cynamon, Kaufmann. — Ein Mädchen. B.: Wilhelm Löblich, Schreiner. — B.: Gottlieb Knoblauch, Diener.

Cheaufgebote. Julius Trey von Steinmarn, Postassistent hier, mit Karoline Kempermann von hier.

Chefbedienstungen. August von Briel von Ottenheim, Oberrevisor hier, mit Marie Spiker von Schwabhausen. — Ludwig Drumm von Wörth, Maurer hier, mit Rosa Kaufner von Aufseggeld. — Ludwig Bur von hier, Metallschleifer hier, mit Berta Bohn von hier. — Albert Herrmann von hier, Druckereiarbeiter hier, mit Paula Heppenheimer von hier.

Todesfälle. Joseph Jung, Werkmeister, ledig. — Agatha Droll, Ehef. — Sal. Haas Landw. Chemann. — Anna Schneider, Ehefrau. — Albert Burz, Malermeister, Witwer. — Crifo, R. Wilhelm Ermel, Tagelöhner. — Elisabeth Hoffmann, Witwe. — Gustav Sammetter, Verwalter, Chemann. — August Spranz, Maschinenflosser, Chemann. — Johanna Daut, Witwe. — Sophie Mary, Ehefrau. — Karoline Wenders, Ehefrau. — Richard Schid, Reisender, Chemann. — Gottfried Mohr, Landwirt, Chemann. — Karl Wagner, Großh. Rechnungsrat, Chemann. — Katharina Blasi, Witwe. — Elisabeth Kunz, Ehefrau. — Wilhelmine Hartmann, Witwe. — Anna Büßler, Ehefrau.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 23. Juni 1914.

Die gestern im hohen Nordwesten erschienene Depression ist in die Nordsee hereingezogen; im Lauf des gestrigen Tages hatte sie eine Tiefdruckfurche über dem Festland entwickelt, die begleitet von Regenfällen und Abkühlung insoweit ostwärts gezogen ist und heute über das Weichselgebiet hinweg bis nach Galizien hin gerichtet ist. Das nordöstliche Hochdruckgebiet besteht fort, das südwestliche hat einen zungenförmigen Ausläufer in das Binnenland herein entsandt, der bei uns Aufklaren gebracht hat; die Hauptdepression wird uns aber wohl noch durch Randgebilde beeinflussen. Es ist deshalb bei wechselnder Bewölkung mäßig warmes Wetter mit stellenweisen Regenfällen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 23. Juni, früh.
Lugano wolkenlos 14 Grad, Biarritz heiter 16 Grad, Triest heiter 22 Grad, Florenz halbbedeckt 13 Grad, Cagliari wolkenlos 19 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Wind.	Feuchtigkeit.	Wind.	Witterung.
	mm	in C.	in mm	in mm	in mm	
22. Nachts 9 ^h II.	754.6	12.3	9.5	90	WSWS	h. bedeckt
23. Morgs. 7 ^h II.	755.8	13.5	9.2	80	"	heiter
23. Mittags. 2 ^h II.	755.2	21.0	8.3	45	"	"

Höchste Temperatur am 22. Juni: 20.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.5.

Niederschlagsmenge, gemessen am 23. Juni, früh: 2.8 mm.

Wasserstand des Rheins am 23. Juni, früh: Schußstein 3.13 m, gestiegen 1 cm; Rehl 3.81 m, gefallen 4 cm; Maxau 5.71 m, gefallen 10 cm; Mannheim 5.53 m, gefallen 7 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Bei **Appetitlosigkeit**
Dr. Hommel's Haematogen
20 jähriger Erfolg!
Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel. F.208

Hoepfners Apfelgetränk

Romold

ein herrlicher Labetrunk aus
frischen deutschen Äpfeln

A.266

Büsten

I. I. K. K. H. H. des Großherzogs
und der Großherzogin

bei A.283

A. Meyerhuber

Bildhauer Kronenstraße 7

Preussischer Beamten-Verein in Hannover.

(Protector: Seine Majestät der Kaiser.)

Lebensversicherungsanstalt für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, kaufmännische Angestellte und sonstige Privatangestellte.

Versicherungsbestand 438278498 M. Vermögensbestand 165398000 M. Ueberschuß im Geschäftsjahre 1912: 5378200 M.

Alle Gewinne werden zugunsten der Mitglieder der Lebensversicherung verwendet. Die Zahlung der Dividenden, die von Jahr zu Jahr steigen und bei längerer Versicherungsdauer mehr als die Jahresprämie betragen können, beginnt mit dem ersten Jahre. Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb niedrigste Verwaltungskosten.

Wer rechnen kann, wird sich aus den Druckfaden des Vereins davon überzeugen, daß der Verein sehr günstige Versicherungen zu bieten vermag und zwar auch dann, wenn man von den Prämien anderer Gesellschaften die in Form von Bonifikationen, Rabatten usw. in Aussicht gestellten Vergünstigungen in Abzug bringt. Man lese die Druckfaden: Bonifikationen und Abatte in der Lebensversicherung. Zusendung d. Druckfaden erfolgt auf Anforderung kostenfrei durch die Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover. Bei einer Druckfaden-Anforderung wolle man auf die Anfründigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

**Die Reit- u. Fahrschule
zu Elmshorn liefert Holstein.
Wagen- und Reitpferde,
Geschäfts- u. Ackerpferde zu
festen Preisen, direkt. Züchterbezogen.**
— Ausbildung junger Leute im Reiten.
Fahren etc. — Prospekte gratis. — Adr.:
Verband der Pferdezüchter in den Holstein. Marschen, Elmshorn.



Bekanntmachung.

Von den Schuldverschreibungen des 3 1/2 prozentigen Eisenbahnanlehens vom Jahr 1875 sind planmäßig auf 1. Februar 1915 je 227 Stück zu 2000, 1000, 500, 300 und 200 M. im Gesamtbetrage von 908 000 M. heimzuzahlen. L.332

Die Auslosung dieser Schuldverschreibung wird
Mittwoch, den 1. Juli d. J., vormittags 10 Uhr,
in unserem Sitzungszimmer Nr. 133 öffentlich vorgenommen.
Karlsruhe, den 22. Juni 1914.

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.

Grundstücke: Gemarkung Mönchzell:
a) Lgh. Nr. 304 und 308: 87 ar 24 qm Hofreite, Acker, Wiese, Weg und Mühlkanal mit auf der Hofreite stehendem zweistöckigen Wohnhause, Kalkmühle und verschiedenen Nebengebäuden 20000 M.
Zubehör: Kalkbrennungeinrichtung, Wasserkräft usw., tag. 5885 M.
b) Lgh. Nr. 1932: 11 ar 66 qm Hofreite im Langenader mit Kalkbrennofen, Schöpfen und Kalkabblöschhalle 2300 M.
c) Lgh. Nr. 1628 usw.: zusammen 142 ar 70 qm Hofreite, Acker, Eisenbruch und Weg mit Kalkbrennofen; tag. 6800 M.
Zubehör: Fuhrwerk und Dezimalwaage, Transportwagen, Handwerkzeug usw., tag. 1272 M.
d) 4 weitere Grundstücke; zusammen 507 ar 90 qm Steinbruch, Acker, Wiese und Weg, tag. 7230 M.
Eigentümer: Tiefbauunternehmer Otto Lanberer in Mönchzell. L.334

Vorsteigerungstagfahrt: Freitag, den 21. August 1914, vormittags halb 9 Uhr, im Rathause zu Mönchzell.
Mündliche Auskünfte gebührenfrei beim Notariat.
Redar gem und, den 17. Juni 1914.
Großh. Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Auslosung der auf 31. Dezember l. J. zur Heimzahlung gelangenden Schuldverschreibungen vom Jahre 1895 wurden gezogen: A.274

Lit. A Nr. 56, 80, 169, 201, 260, 281 und 290.
Lit. B Nr. 123, 124, 135, 202, 204, 327, 464, 488, 597, 649, 654, 659, 662, 665, 668 und 670.

Lit. C Nr. 6, 8, 10, 100, 271, 443, 446, 455, 468, 498, 561, 566, 586 und 590.

Lit. D Nr. 97, 126, 214, 217, 246 und 248.

Die Inhaber der Schuldverschreibungen werden hiermit des Anfangens in Kenntnis gesetzt, daß mit 31. Dezember l. J. die Verzinsung der gezogenen Stücke aufhört und die Einlösung der Schuldverschreibungen sowie der Zinsrücklagen bei der Stadtkasse Offenburg, bei dem Bankhause Strauß & Co. in Karlsruhe und bei der Direction der Diskontogesellschaft in Berlin erfolgt.

Offenburg, den 19. Juni 1914.
Der Stadtrat.
J. B. Schimpf. Maier.

Gommer-Theater

Städtische Festhalle

Telephon 921

Mittwoch den 24. Juni 1914,

8 1/2 Uhr abends

„Filmzauber“

Sauberville-Operette in 4 Akten
von Rud. Bernauer u. Rud.
Schanzer. Musik von W. Kollo
u. W. Bretschneider.

Hypotheken-Geldanlagen

empfehlen

August Schmitt, Karlsruhe

Bankkommissions- und
Hypothekengeschäft

Hirschstraße 43 :: Tel. 2117.

Motten!

und anderes Ingeziefer nebst
Wur werden unter Garantie
vernichtet. Beschädigung der
Wolltute, Stoffe etc. ausgeschl.

E. Telgmann Nachf.

Telephon 244. Adlerstraße 4.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

L.299.2. Karlsruhe. In

der Eheauseinandersetzung der

Goldarbeiter Ernst Johann

Sasseberger Ehefrau Vertha

geb. Gang in Dillweihenstein,

vertreten durch Rechtsanwalt

E. Steinle in Forzheim, gegen

ihren Ehemann, früher zu

Dillweihenstein wohnhaft,

welche im Verhandlungsster-

min vom 8. Juni 1914 be-

ruhen blieb, ist neuer Termin

zur mündlichen Verhandlung

des Rechtsstreits vor die 5.

Zivilkammer des Landgerichts

zu Karlsruhe auf Montag

den 12. Oktober 1914, vormit-

tags 9 Uhr, bestimmt wor-

den. Zu diesem Termin laßt

die Klägerin den Beklagten

mit der Aufforderung, sich

durch einen bei diesem Gericht

zugewiesenen Rechtsanwalt

als Prozeßbevollmächtigten

vertreten zu lassen.

Karlsruhe, 17. Juni 1914.

Der Gerichtsschreiber Großh.
Landgerichts.

L.321.2.1 Karlsruhe. Die

Kuischer Johann Andreas

Dümmler Ehefrau Sofie

Geinrike geb. Schmid zu

Knittlingen, Prozeßbevoll-

mächtigter: Rechtsanwalt

Schürmann in Forzheim,

klagt gegen ihren genannten

Ehemann, früher zu Forz-

L.300.2. Forzheim. Die

Sparkasse Rheinischhofsheim,

vertreten durch Rechtsanwalt

Steinle in Forzheim, hat das

Aufgebot d. Hypothekenscheins

vom 18. August 1909 über die

für sie im Grundbuch Forz-

heim Band 49 A Heft 52 III.

Abt. Nr. 4 auf dem Grund-

stück Lgh. Nr. 18939 Gemark-

ung Forzheim eingetragene

Darlehenshypothek von rest-

lich 16 000 M. verzinslich zu

5 ev. 6 Proz. beantragt.

Der Inhaber der Urkunde

wird aufgefordert, spätestens

in dem hiermit auf

Mittwoch den 17. März 1915

vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht

hier, Zimmer Nr. 19, anbe-

raumben Aufgebotsstermine

seine Rechte anzumelden und

die Urkunde vorzulegen, wid-

rigenfalls deren Kraftloser-

klärung erfolgen wird.

Forzheim, 17. Juni 1914.

Gerichtsschreiber

Großh. Amtsgerichts A. 4.

L.337. Karlsruhe. Über das

Vermögen des Kaufmanns

Bernmann Hugo Laue in

Karlsruhe, Söfienstraße 95,

alleiniger Inhaber der Fir-

ma Hugo Laue, Karlsruhe,

Zähringerstraße 50, wurde

heute am 20. Juni 1914,

nachmittags 4 Uhr, das Kon-

kursverfahren eröffnet.

Kaufmann Moriz Seizer-

feld hier wurde zum Kon-

kursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis

zum 10. September 1914 bei

dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung

über die Wahl eines anderen

Verwalters, sowie über die

Bestellung eines Gläubiger-

ausschusses und eintretenden-

falls über die in § 132 der

Konkursordnung bezeichneten

Gegenstände auf

Freitag den 17. Juli 1914,

vormittags 10 1/2 Uhr,

1. Stock, Zimmer 8,

und zur Prüfung der ange-

meldeten Forderungen auf

Freitag den 25. Sept. 1914,

vormittags 11 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht,

Mademiestraße 2, Eingang 1,

1. Stock, Zimmer Nr. 8, Ter-

min anberaumen.

Allen Personen, welche eine

zur Konkursmasse gehörige

Sache in Besitz haben oder

zur Konkursmasse etwas

schuldhaft sind, ist aufgegeben,

nichts an den Gemeindeful-

ner zu veräußern oder zu

leisten, auch die Verpflichtung

aufzuerlegen, von dem Besitze der

Sache und von den Forder-

ungen, für welche sie aus der

Sache absonderliche Befriedi-

gung in Anspruch nehmen,

dem Konkursverwalter bis

zum 10. September 1914 An-

zeige zu machen.

Karlsruhe, 20. Juni 1914.

Gerichtsschreiber des Großh.
Amtsgerichts A. 4.

L.335.2.1 Mannheim. Die

Firma Broton, Boveri & Cie.,

Partnerschaft in Mann-

heim-Käfertal, vertreten durch

den Rechtsanwalt Dr. J.

Rosenfeld, Dr. Rudel, Fritz

Praxispraxis, Handapotheke,

Arztwohnung vorhanden.

Kraftwagenverbindungen mit

Säckingen a. Rh. und Murg

a. Rh. A.273

Angebote oder Aufträge

wegen näherer Auskunft an

unterzeichneten Gemeinderat

erbeten.

Herrschried, 20. Juni 1914.

Der Gemeinderat.

Matz, Bürgermeister.

Bauarbeiten zum östlichen

Aufbau der Augenlinie nach

Finanzministerialverordnung

vom 3. Januar 1907 vorbe-

haltsmäßig der Genehmigung der

Landstände zu vergeben:

Maurer-Eisenbeton (ca. 1250

qm), Steinmauer (rote),

Zimmer, Schmied, Schiefer-

decker, Flechner, Tischler-

ter und Fuhrarbeiten. Ange-

botsvordrucke und Zeichnun-

gen vom 22. Juni bis 4. Juli,

vorm. 9—12 Uhr, auf unserem

Bureau. Angebote verschlos-

sen, postfrei mit genauer

Aufschrift bis zum 7. Juli,

vormittags 10 Uhr, einzurei-

chen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Heidelberg, 16. Juni 1914.

Großh. Bezirksbauinspektion.

Maurer- u. Wasserleitungs-

arbeiten anlässlich der Auf-

stellung zweier Wassertrassen

im Bahnhof Wilsbergingen

nach Finanzministerialverord-

nung vom 3. Januar 1907

öffentlich zu vergeben. Ver-

dingnisheft bei Bahnmeister

Wilsbergingen einzusehen, die

auch Angebotsvordrucke ab-

gibt. Angebote mit der Auf-

schrift: „Maurer- bzw. Was-

serleitungsarbeiten für Was-

sertrassen Wilsbergingen“

verschlossen und postfrei bis

3. Juli 1914, nachmittags 5

Uhr, bei uns einzureichen. Zu-

schlagsfrist 14 Tage. L.345.2.1

Karlsruhe, 20. Juni 1914.

Großh. Bauinspektion I.

Hochbauunterhaltungsarbei-

ten, Maurer-, Zimmer-, Ver-

putz-, Schloffer-, Schreiner-,

Glas-, Flechner-, Antret-

er-, Tapezierarbeiten und

Sanitärarbeiten für den

Bahnbezirk Offenburg zu

vergeben. Verbindungsum-

lagen an Werklagen auf der

Hochbauabnahmehere Offen-

burg, Bahnmeisterei 3 Offen-

burg, Fahr-Dinglingen, Ren-

zungen, Gengenbach, Ostloch

und Hausbach zur Einsicht auf-

hart auch Abgabe der Ange-

botsvordrucke. Angebote ver-

schlossen, postfrei und mit der

notigen Aufschrift, bis spä-

estens Dienstag den 30. d. M.,

vormittags 10 Uhr, bei uns

einzureichen. Zuschlagsfrist

14 Tage. Gr. Bauinspektion